

Die Stoßstange

Von Kolleg*innen für Kolleg*innen aller Daimler-Werke in Deutschland

EXTRA

Selbständiger Streik – die richtige Entscheidung!

„Klar war das ein Streik“, sagte ein Kollege in Mannheim, der zusammen mit der Belegschaft des Rohbaus letzten Mittwoch die Spätschicht nicht angetreten hatte. Die Ankündigung zur Vernichtung von 1000 Arbeitsplätzen in Mannheim und 500 in Ulm stößt konzernweit auf breite Empörung. Der Vorschlag zu einem selbständigen Streik findet breite Zustimmung: „Eigentlich richtig, aber ...“.

„Stehen wir nicht allein?“

Wer kämpft bekommt Solidarität, das zeigt die Erfahrung der Arbeiterbewegung. „Der Benz“ hat für die Mannheimer eine lange Tradition mit Herzblut. In Ulm, in Wörth und anderen Werken entwickelt sich bereits die Solidarität!

„Ich würde gerne, habe aber gerade wenig Zeit.“

Wenn nicht jetzt, wann dann? Die Herrschenden steuern die Welt mutwillig auf einen dritten Weltkrieg zu, opfern die Umwelt und die Zukunft unserer Kinder. Da müssen wir unsere Prioritäten im Leben auch neu setzen!

„Was, wir haben gar kein Streikrecht?“

In Deutschland gilt nur ein sehr eingeschränktes Streikrecht. Weder der Betriebsrat, noch die Gewerkschaft darf zum Streik aufrufen. Die Konzerne vernichten also legal Arbeitsplätze, aber wir sollen uns nicht wehren dürfen! Wie schon viele Belegschaften müssen wir uns das Streikrecht eben nehmen und erkämpfen. „Kämpfen wie bei OPEL“ mit dem siebentägigen selbständigen Streik der Kollegen in Bochum 2004 ist uns dafür ein Vorbild.

„Wer zahlt bei einem selbständigen Streik?“

Hier müssen wir offen reden, dass die IG Metall kein Streikgeld geben kann. Aber die Existenz aller Kollegen, unserer Familien und unserer Jugend muss es uns das wert sein. Und auch hier wird es Solidarität und Spenden aus anderen Beleg-

schaften und der Bevölkerung geben. Keiner steht allein!

„Diese Pläne haben die doch schon lange in der Schublade“

Genau! In Tschechien hat Daimler schon im März den Bau einer neuer Halle bekannt gegeben. Der Hintergrund der Konzernpläne ist der Kampf um den Weltmarkt der Busse in Verbindung mit der Strukturkrise zur Umstellung auf E-Mobilität. In Europa fuhrn 2021 60 Prozent der Linienbusse mit Elektro- oder Hybridantrieb. Daimler will die Produktion bis 2030 komplett darauf umstellen. Marktführer in Europa ist das polnische Unternehmen Solaris. Auch Volvo Trucks und MAN haben neue Chassis entwickelt. Einen Absatzrückgang von Daimler-Bussen 2021 gegenüber dem niedrigen Wert von 2020 um noch einmal 1 Prozent und des Umsatzes um 7 Prozent soll jetzt durch verschärfte Ausbeutung wieder geändert werden. Das machen wir nicht mit!

„Warum gerade die deutschen Werke?“

Falsche Frage, denn wir sind doch nicht vor allem Deutsche oder Mannheimer, sondern Arbeiter! Uns geht jede Arbeiterfamilie weltweit etwas an. Wohin Konkurrenz und Spaltung untereinander führt sieht man an Ford Valencia und Saarlouis: Sie wurden gegeneinander ausgespielt. In Valencia wurden den Arbeitern massive Zugeständnisse abgetrotzt – und sie dann „belohnt“ durch den Zuschlag. Saarlouis soll dafür jetzt zugemacht werden! Wo führt das hin, wenn wir Arbeiter uns gegenseitig unterbieten? Es geht auch anders: So solidarisierten sich im letzten Winter die „begünstigten“ Werke in Frankreich mit den Kollegen bei OPEL Eisenach gegen die drohende Werkschließung. Bei einem großen Aktionstag haben die Arbeiter auch anderer Autobran-chen, z. B. VW'ler aus Zwickau, die Opelaner unterstützt. Jetzt ist erst einmal die Werkschließung vom Tisch! Internationale Arbeitersolidarität ist Trumpf!

(Fortsetzung Rückseite)



Über die Kollegen Zeitung Stoßstange bundesweite Organisation - mach mit!

„Und was machen die Politiker?“

Bürgermeister Specht (CDU) fordert von der Landesregierung eine „Kompensation“. SPD-Oberbürgermeister Peter Kurz setzt auf „eine Diskussion um Sicherung von systemrelevanter Produktion in Deutschland ...“. Erinnern wir uns an ABB usw. mit welchem Arbeitsplatzabbau solche „Kompensationen“ und „Diskussionen“ enden. Dagegen steht die MLPD konsequent mit Rat und Tat an eurer Seite, ohne Wenn und Aber.

Für die Zukunft der Jugend! Kampf um jeden Arbeits- und Ausbildungsplatz! Rücknahme der Verlagerungspläne – keine Verhandlungen mit Arbeitsplatzvernichtern!

Für ein vollständiges und allseitiges gesetzliches Streikrecht!

Stärkt die Gewerkschaften und macht sie zu Kampforganisationen!

30-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich!

Kampf gegen die Abwälzung der Kriegs- und Krisenlasten – Für einen Lohnnachschatz!

Antraggeber: Günther Kaymann
Steffen Reichel



OPEL - Bochum

Als Beispiel für einen erfolgreichen Kampf, der die Schließung 10 Jahre hinausschieben konnte: Wichtige Erfahrungen ausgewertet, von Kollegen geschrieben.

- für 17,50 € zu beziehen bei:
www.people-to-people.de

Meine Kollegin und Freundin, die auch bei Evo arbeitet, entschied sich nach langem Planen ihrem Mann nun endlich für ein Kind. Jetzt stehen beide da - schwanger, Haus gekauft, verschuldet, bald arbeitslos, völlig unvorbereitet, perspektivlos. Sie hat Sorge, das Kind zu verlieren wegen dem Stress wegen der drohenden Entlassung. So tief greift der Daimler in unser Leben ein. Das können wir nicht auf uns sitzen lassen!

(Bericht Mannheim)

Der Benz gehört zu Mannheim. Ich bin empört! Hier geht es nur um Geld. Wo soll denn die Jugend arbeiten in Zukunft? Als eins kann ich sagen, Mannheim steht hinter euch! Sagt uns Bescheid, wenn es etwas zu tun gibt!

(Bericht Mannheim)

Wir lassen uns nicht gegeneinander ausspielen!

Was für eine Zeit, am 30. Juni haben wir vor allem 2 Sachen erfahren: Das eine war eine scheinbare Erfolgsmeldung; scheinbar, weil wir das erst genau analysieren müssen und bisher nur die guten Seiten der Vereinbarungen kennen. Erfahrungsgemäß kommen Verschlechterungen oder was gegeben werden musste erst nach und nach raus. Das andere war, während wir uns im Erfolg wälzen sollen, werden andere Werke wie Mannheim und Ulm Evobus mit der Vernichtung von 1500 Arbeitsplätzen angegriffen.

Über www.rf-news.de wurde euer Kampf bekannt gemacht. Sofort haben wir im Sinne der Organisation der Solidarität Unterschriften unter Kollegen gesammelt. So ziemlich jeder gefragte Kollege hat sofort und solidarisch unterschrieben.

Redaktion Sindelfingen

Gründungstreffen Solidaritätskreis mit den Daimler-Kollegen in Mannheim

**Montag, 4. Juli um 18:30
Uhr, „Bürgerhaus
Neckarstadt West“,
Lutherstraße 15-19**

Düsseldorf: Vieles kommt uns bekannt vor

Aktive Vertrauensleute haben in Düsseldorf sofort die geplanten Angriffe auf die Mannheimer Belegschaft bekannt gemacht. Einige haben unmittelbar die Solidarität organisiert. Einzelne waren zuerst geschockt über die Ankündigung einfach 1600 Arbeitsplätze zu vernichten. Der Vorstand erdreistet sich das mit einer „Einsparung“ von jährlich 100 Mio. Euro zu begründen. Uns kommen die Tränen! Mit der gleichen Begründung wurde bei uns begonnen Teile der Logistik auszulagern, Leiharbeit bis zum Exzess betrieben usw. Die Liste könnten wir lange fortsetzen. Kein Arbeitsplatz wurde dadurch sicherer. Auch im Düsseldorfer Rohbau gibt es jetzt Rechenspiele erste Produktionsabteilungen fremd zu vergeben. Was soll das für eine Zukunft sein? Wenn jetzt nicht der richtige Zeitpunkt ist, gemeinsam zu kämpfen, wann dann? Einer muss den Anfang machen und dann ziehen alle anderen mit.

Redaktion Düsseldorf

Heute ihr – morgen wir?! Harte Entscheidungen erfordern harte Antworten!

Angedroht wurde uns in Wörth schon viel. Zuletzt sollte das Werk komplett nach Polen verlagert werden. Bisher haben wir uns immer erfolgreich gewehrt. Dass die Kolleginnen und Kollegen bei Evo-Bus aber einfach ohne Vorwarnung vor vollendete Tatsachen gestellt werden, ist was Neues und zeigt wie kaltschnäuzig und brutal der Vorstand für Maximalprofite agiert. Das heißt für alle anderen Standorte nichts Gutes. Wer sind die nächsten? Der Unimog nach Tschechien, der Eonic nach Rumänien, der Atego in die Türkei?

Wenn der Vorstand so harte Entscheidungen trifft, einfach so tausende Arbeitsplätze vernichtet und ganze Standorte in Frage stellt, dann müssen auch wir lernen harte Entscheidungen zu treffen. Für EvoBus heißt das: Streik bis die Pläne vom Tisch sind. Für Wörth heißt das Solidaritätsaktionen bis hin zum Solidaritätsstreik!

Wir sind eine Belegschaft! Wer einen von uns angreift, greift uns alle an!

Redaktion Wörth

V.i.S.d.P:

J. Stern, Plieninger Str. 255, 70567 Stuttgart